



**Süß und sauer: Kirschernte neigt sich dem Ende zu**  
 ▶ Hier auf dem Land

# Die Glocke am Wochenende

Samstag/Sonntag, 23./24. Juli 2016



**Wenn Kinder Angst vor dem Arzt haben**  
 ▶ Familien-Journal



**Die Entspannte:** Marie (7) hat schon mal Quartier bezogen.



**Der Entdecker:** Ruben (9) würde an liebsten selbst fahren.



**Die Vorbereitete:** Lea (12) hat sich ein Reisetagebuch angelegt.



**Die Köchin:** Hannah (15) probiert schon mal den Herd aus.



**Die Planerin:** Judith Vosseberg (44) hat das Logo entworfen.



**Der Techniker:** Jochen Vosseberg (47) hat die Ausrüstung im Blick.

## Zu sechst im Lkw bis Afrika

Der Magirus-Deutz-Lkw ist gepackt. Am Montag fährt Familie Vosseberg aus Oelde los. Das Ziel: Südafrika. Mit einem Oldtimer quer über den Kontinent. Seit 2008 haben sich die sechs auf ihr Sabbatjahr vorbereitet. So viel steht jetzt schon fest: Unterwegs werden die Reisenden viel erleben. Erst im Juli 2017 kommen sie zurück.

Von unserem Redaktionsmitglied MIRCO BORGMANN

Am Anfang stand ein Traum. Jochen Vosseberg besaß einen Toyota Land Cruiser, auch „Buschtaxi“ genannt. Mit diesem Fahrzeug hätte er praktisch jeden Weg nehmen können – selbst Sand- und Steinpisten. Aber die gibt es in Deutschland nicht. So

fasste er den Entschluss, eines Tages in Richtung Südafrika aufbrechen zu wollen.

Doch es kam anders: Seine Frau Judith und er zogen von Sendenhorst auf einen ehemaligen Bauernhof in Oelde. Nach und nach wurden Hannah (heute 15), Lea (12), Ruben (9) und Marie (7) geboren. Damit wurde der Land Cruiser zu klein für das Abenteuer. Denn nun waren sie zu

sechst. Jochen Vosseberg zögerte nicht lange, verkaufte seinen Land Cruiser und tauschte ihn 2008 gegen einen ebenso geländegängigen Magirus Deutz FM 170 Baujahr 1980. „Ein altes THW-Fahrzeug“, sagt er. Die Kinder nennen ihn heute „Grüdi“, was für „Grüner Dicker“ steht. Marie hatte gerade das Licht der Welt erblickt. Ein schlechter Zeitpunkt für eine Weltreise. „Das wäre viel zu riskoreich gewesen“, blickt Mutter Judith Vosseberg (44) zurück. Denn auch sie war vom Traum Afrika begeistert. Bereits zwei Jahre später beantragten die Lehrerin und der Berufsfeuerwehrmann ein Sabbatjahr. „Wir wollten bewusst etwas gemeinsam mit den Kindern erleben“, sagt Judith Vosseberg. Und so stehen sie nun vor einer langen Reise. Ihr Haus, während der Reise zwischenvermietet, tauschen sie gegen das zehn Quadratmeter große, rollende Wohnzimmer.

Im September wollen sie Afrika erreichen, Weihnachten in Kenia oder Tansania verbringen. Im Juli kommenden Jahres werden die „6 Westfalen“, so heißt auch ihr Reisetagebuch im Internet, wie-

der zu Hause sein. „Da steht fest“, sagt Judith Vosseberg, die für die Planung verantwortlich ist und zur Sicherheit sämtliche Dokumente eingescannt hat.

Ein Jahr lang werden die vier Kinder nicht am Unterricht teilnehmen. „Der Schulleiter hat die Entscheidungsbefugnis, das zuzulassen“, erklärt Judith Vosseberg. Das heißt jedoch nicht, dass Marie, Ruben, Lea und Hannah das ganze Jahr über Ferien haben. „Ich werde sie unterrichten“, sagt die Lehrerin. „Material haben wir dabei. Wenn in NRW Schulferien sind, dann gilt die unterrichtsfreie Zeit auch für uns.“ Hinzu kommt jede Menge Landeskunde: Unterwegs werden die Vossebergs vielen Völkern begegnen.

Vater Jochen hat sich um den Lkw gekümmert. „Wir haben bestimmt drei Jahre daran rumgeschraubt“, sagt er. „Ich habe Kollgen, Freunde und Nachbarn mit ins Boot geholt.“ Zuletzt hat er den Kofferaufhänger ersteigert und mit Licht, Herd, Toilette und Dusche ausgestattet. 280 Liter Trinkwasser fasst der Tank – eine zusätzliche Anlage filtert Bakterien heraus.

### „Waschmaschine“ nutzt Rüttelpisten-Effekt

Der Stauraum ist begrenzt: Jeder hat ein Fach für persönliche Gegenstände. Reiseführer von vielen afrikanischen Ländern stehen im Regal, außerdem ist Platz für Freizeitutensilien wie Bälle, Bücher und E-Book-Reader. „Wir haben sogar eine Waschmaschine dabei“, sagt der Familienvater und deutet auf zwei runde Behälter im Dach. „Waschmittel, Wäsche und Wasser rein, auf der Fahrt kräftig durchschütteln, abends aufhängen – fertig“, ergänzt seine Frau Judith.

Doch erst einmal wollen sich die Oelder Zeit für Europa nehmen. „Wir machen an vielen Stationen Halt“, sagt Judith Vosseberg. Die erste Etappe führt zum Mohnesee. „Dann können uns meine Eltern nach was bringen, falls wir etwas Wichtiges für die Reise vergessen haben.“ Über München geht es schließlich nach Slowenien und Kroatien zum Schwimmen und Tauchen an die Adria. Bevor es weiter nach Griechenland geht, steht ein Zwischenstopp in Albanien an. Hier engagiert sich die Realschule Sendenhorst, an der Judith Vosse-



**Der Magirus Deutz 170** wird die Oelder Familie bis nach Südafrika bringen. Das Fahrzeug ist mit 450 Liter Diesel, Solarzellen sowie 280 Liter Trinkwasservorräten ausgestattet. Bilder: Borgmann

berg unterrichtet, für das Hilfsprojekt „Kinder helfen Kindern“. Die sechs sind auf einer Missionsstation im albanischen Bergland zu Gast. „Den Kindern geht es in abgelegenen Gegenden Albaniens richtig schlecht“, sagt die Mutter.

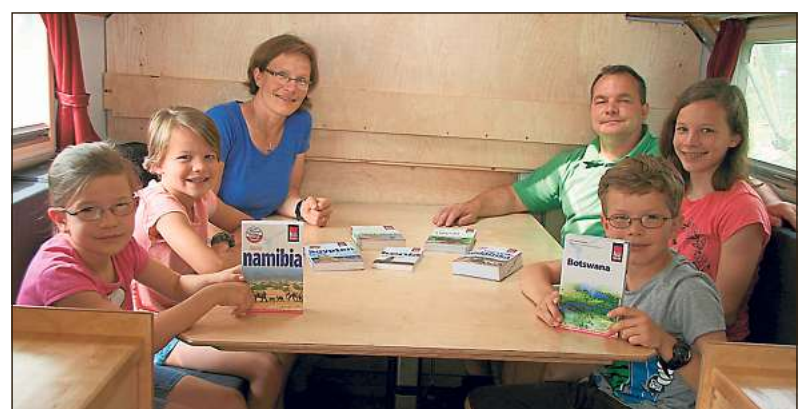
Von Griechenland aus setzen die Oelder mit der Fähre schließlich nach Ägypten über. „Wir haben lange überlegt, ob wir die Ost- oder Westroute nehmen. Im Westen gestaltet sich das Beschaffen der Visa schwierig, im

Osten verändert sich die politische Lage ständig“, sagt Judith Vosseberg. Aufgrund der aktuellen Situation in der Türkei und der Unruhen in Syrien verzichteten sie auf den ursprünglich vorgesehenen Landweg und entschieden sich für die Reise nach Afrika mit dem Schiff. Ein Ziel wird Kairo sein. „Dort müssen wir die Visa für den Sudan und Äthiopien beantragen, bevor wir am Nil entlang fahren.“

Viel Zeit hat außer dem Packen und dem Beschaffen der Dokumente auch die medizinische Vorbereitung in Anspruch genommen. Für den Notfall hat der Hausarzt Antibiotika verschrieben. Hinzu kommen Impfungen, zum Beispiel gegen Gelbfieber. „Zuletzt lief meine Nähmaschine wegen der Fliegengitter auf Hochtouren“, erzählt Judith Vosseberg. Schließlich wimmelt es in Afrika vor Moskitos. Da beide Eltern Rettungssanitäter sind, sind sie fit in Sachen Erstversorgung. „Wir haben uns zeigen lassen, wie man Wunden näht“, sagt Jochen Vosseberg. „Auch wenn man das nie möchte.“



**Nächste Woche geht es los:** Der Lkw-Oldtimer (Baujahr 1980) ist ein Jahr lang das Zuhause der sechsköpfigen Familie Vosseberg aus Oelde. Von links: Ruben, Jochen, Marie, Judith, Lea und Hannah Vosseberg.



**Im „Wohnzimmer“:** (v. l.) Marie, Lea, Judith, Jochen, Ruben und Hannah haben genug Reiseliteratur am Bord.

### Nicht alles lässt sich im Vorfeld planen

Von Äthiopien aus soll die Tour weiter bis nach Südafrika führen. „Den Weg haben wir noch nicht festgelegt. Eventuell wird uns die Reise über Namibia führen“, sagt Jochen Vosseberg. Für seine Frau Judith, die sonst gerne Planungs-sicherheit hat, eine ganz neue Erfahrung. „Das ist bestimmt ein Erkenntnisgewinn, einmal in den Tag hineinleben zu müssen“, sagt sie – auch wenn in ihrer Kladde sämtliche Informationen über Wärdungen und andere Landeskunde-Infos stehen. Campingplätze gibt es in Afri-

ka zwar auch, aber selten. „Wenn man auf freier Strecke übernachtet, dann sollte man zur Sicherheit nicht direkt an die Straße parken“, sagt Jochen Vosseberg. „Hotels bieten an, dass man das Fahrzeug dort abstellen kann. Oder man parkt in der Nähe von Polizeistationen und öffentlichen Gebäuden.“ Andere Vorsichtsmaßnahmen: Auf wilde Tiere achten. Löwen und Elefanten können den Oeldern in Afrika durchaus begegnen.

Und wenn mal Hilfe benötigt wird? Verständigen können sich

die sechs mit Englisch, Französisch und etwas Spanisch. Der Rest erbege sich. „Wir haben ein Bilder- und ein Arabisch-Wörterbuch dabei“, sagt die Mutter.

Tochter Hannah hat sich eine Kamera gekauft, Schwester Lea wird jedes Erlebnis im Tagebuch dokumentieren. Denn die „6 Westfalen“ haben einen eigenen Blog. Auch im „Familien-Journal“ der „Glocke am Wochenende“ wird die Familie regelmäßig aus Afrika berichtet.

**Internet-Blog:**  
[www.6westfalen.de](http://www.6westfalen.de)

#### Stichwort

#### Sabbatjahr

Viele Arbeitgeber bieten ihren Angestellten die Möglichkeit, ein Sabbatjahr zu nehmen. Ideal ist das Teilzeit-Modell: Man erhält, zum Beispiel über einen Zeitraum von fünf Jahren, durchgängig 80 Prozent Lohn. Während man vier Jahre durcharbeitet, setzt man ein Jahr aus. Beamte haben diese Möglichkeit sogar Kraft Gesetz. (mbo)